

# Leserbrief: "Verträge sind einzuhalten"

10. Juli 2018

---

Zum Artikel "IGI bekommt Internetplattform" in der SZ vom 4. Juli und der Diskussion um die Gültigkeit der Eingemeindungsvereinbarung von Höfen nach Warthausen schreibt eine Leserin:

Pacta sunt servanda, so lautet ein Zitat von Franz-Josef Strauß. Verträge sind einzuhalten. Denn dazu werden sie ja geschlossen. Umso erstaunlicher ist es, wie zwei Bürgermeister des Zweckverbands IGI Rißtal mit dem Eingemeindungsvertrag der ehemaligen Gemeinde Höfen umgehen. Bürgermeister Mario Glaser aus Schemmerhofen hält die Einhaltung des Vertrags für rückwärtsgewandt. Da darf man schon fragen, was ist in Schemmerhofen das Mindesthaltbarkeitsdatum für Vertragstreue?

Der Warthäuser Bürgermeister Wolfgang Jautz findet gar, der Eingemeindungsvertrag schließe ein Industriegebiet nicht ausdrücklich aus und außerdem gebe es die Gemeinde Herrlishöfen nicht mehr, also könne auch niemand mehr Rechte geltend machen.

Abgesehen davon, dass heute Bürgermeister Jautz die Aufgabe hat, die Interessen von Herrlishöfen zu vertreten, weil er gewählter Bürgermeister auch von Herrlishöfen ist, ist seine Vertragsinterpretation sehr kühn.

Entscheidend für das Verständnis des Vertragstextes ist aber nicht, wie ihn Bürgermeister Jautz sich heute zurechtlegt, sondern was die Gemeinde Herrlishöfen bei der Eingemeindung wollte.

Die damaligen Gemeinderäte von Herrlishöfen haben sehr wohl vorausgesehen, was heute Realität ist, nämlich, dass die Stadt Biberach und die Gemeinde Warthausen durch die Eingemeindung Fläche gewinnen wollten, um das dann in Herrlishöfen anzusiedeln, was in Biberach oder Warthausen nicht mehr geht oder nicht gewollt ist. So hat Herrlishöfen schon einmal die Diskussion um eine Müllverbrennungsanlage erlebt und auch die Tierkörperbeseitigungsanlage und die Kläranlage wurden im Bereich Herrlishöfen gebaut und nicht im schönen Biberach.

Deshalb heißt es im Vertrag: "Die Gemeinde Warthausen wird [...] die freie Landschaft des Gebiets der bisherigen Gemeinde Herrlishöfen als Erholungsgebiet fördern." Noch Fragen?

Ulrike Steinle, Herrlishöfen